

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

10. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 7. Februar 1939.

Nr. 2564

Grossdeutschland

„Tag der deutschen Polizei“ Gesamtergebnis übertrifft alle Erwartungen

Berlin, den 7. Februar (Transocean) Das vorläufige Gesamtergebnis des „Tages der deutschen Polizei“ vom 29. Januar 1939 übertrifft alle Erwartungen.

Die deutsche Polizei konnte einen Betrag von 9,1/2 Millionen an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes abführen. Der Betrag setzt sich zusammen aus 5,1/4 Millionen durch Verkauf von Verkehrsabzeichen, 1 550 000 Mark Sonderspende der Polizei und 2 650 000 Mark Sonderspende der Bevölkerung. Ausserdem gab die Polizei 132 000 Essenportionen aus und verteilte 107 000 Kilogramm Lebensmittel.

Sehr aufschlussreich sind die Ergebnisse aus dem Sudetenland. Durch den Verkauf von Abzeichen kamen dort 264 000 Mark ein. Obendrein stattete die Bevölkerung ihren Dank an die neue deutsche Polizei ab durch eine Sonderspende von 261 000 Mark. Diese Sonderspende wird als ein Beweis angesehen, dass die Polizei in der neuesten Provinz des Reiches die Herzen der Bevölkerung erobert hat.

Die Ostmark konnte ein Ergebnis von 1 106 000 Mark verbuchen. Das Ergebnis ist nur vorläufig, und eine Erhöhung der Zahlen dürfte noch zu erwarten sein.

Stabschef Lutze von Rom nach Sizilien abgeflogen

Rom, den 7. Februar (Transocean) Der Stabschef der SA, Lutze ist am Montag mit seiner Gemahlin und den Herren seiner Begleitung nach Sizilien abgeflogen, wo er sich in Begleitung des Generalstabschefs der faschistischen Miliz, General Russo, Mitte der Woche nach Tripolis und Gadames begeben wird, um der Einladung des Generalgouverneurs, Luftmarschall Balbo, Folge zu leisten. Kurz vor dem Abflug war Mussolini zu einem seiner Inspektionsflüge gestartet und hatte die Gelegenheit benutzt, den Stabschef noch einmal sehr herzlich zu begrüssen.

Englische Presse zum Besuch des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley in London

London, den 7. Februar (Transocean) Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley traf am Montag in Begleitung mehrerer Mitarbeiter in London ein, wo er als Präsident des internationalen Zentralbüros die deutsche Abordnung zur Tagung des internationalen Beratungsausschusses des Weltkongresses „Freude und Arbeit“ anführen wird. Die englischen Morgenblätter von Montag bringen freundliche Würdigungen zu dem Besuch des Führers der Deutschen Arbeitsfront.

In „Daily Mail“ wird Dr. Ley als energischster Mitarbeiter Hitlers bezeichnet. Seine Volkstümlichkeit komme gleich nach der des Generalfeldmarschalls Göring. Das Blatt lobt seinen freundschaftlichen Umgang mit Arbeitern und würdigt seine Tätigkeit in der von ihm aufgebauten Kraft-durch-Freude-Bewegung. In einem aus Berlin datierten Sonderbericht wird ausserdem Bezug genommen auf den Besuch des Herzogspaares Windsor in Berlin, bei dem Dr. Ley weitgehend die Führung übernommen habe.

„Daily Telegraph“ unterstreicht namentlich Dr. Leys organisatorische Begabung, die sich bei den grossen Aufmärschen bei den Nürnberger Reichsparteitagen erwiesen habe.

Dr. Ley wohnte am Montag der feierlichen Eröffnung des internationalen Beratungsausschusses durch den Premierminister Neville Chamberlain bei. Im Beratungsausschuss sind 22 Länder vertreten. Die diesjährige Arbeit gilt in erster Linie den Vorbereitungen für den nächsten Weltkongress 1940.

Chamberlain meinte in seiner Ansprache, es habe in der ganzen Geschichte noch keine Generation soviel Interesse an den Fragen der Freizeit genommen, wie diese gegenwärtige. Wenn England auch ein Inselvolk sei und sich früher oft seiner Lage gerühmt habe, so sei es doch richtig, dass das englische Volk niemals mehr Wert auf internationale Beziehungen gelegt habe als heute. Das das Interesse an Fragen der Freizeitgestaltung

in England wachse und England bereit sei, von anderen Nationen zu lernen, gebe es kaum eine günstigere Gelegenheit als diese Tagung. Die Nationen verwendeten viel zu viel Zeit darauf, Gegensätze zu erörtern. Da sei es besonders befriedigend für ihn, dass jetzt einmal ein Punkt erörtert werde, über den allgemeine Uebereinstimmung bestehe.

Einsatz aller deutschen Arbeitskräfte

Berlin, den 7. Februar (Transocean) Die Suche nach weiteren verfügbaren Arbeitskräften in Deutschland hat, wie Ministerialrat Dr. Münz vom Reichsarbeitsministerium in dem Fachorgan „Die Ortskrankenkasse“ mitteilt, bereits dazu geführt, dass bei der Ueberprüfung der kleinen selbständigen Handwerksbetriebe, der sogenannten „Einmannbetriebe“, aus nicht vollbeschäftigten Betrieben nicht weniger als 104 000 Handwerker freigemacht werden konnten, die als Facharbeiter, Gesellen oder Werkmeister in die Industrie gingen. Weiter ist auch neben einem verstärkten Einsatz von Frauen, Ruhestandsbeamten, Sozialrentner und mithelfenden Familienangehörigen, eine Erhöhung der durchschnittlichen Arbeitszeit in Deutschland bis auf 8.33 Stunden täglich festzustellen.

Ministerialrat Münz betont, dass bei der Fülle der vorliegenden Aufgaben der Bedarf an Arbeitskräften unvermindert anwachsen werde. Eine scharfe Durchprüfung werde noch weitere Kräfte aufspüren können. Nachdem das Handwerk im grossen und ganzen durchgekämmt sei, werde man jetzt an den Einzelhandel denken können, der zweifellos an vielen Orten überbesetzt sei. Man werde dabei mehr davon ausgehen, dass das Verhältnis zwischen selbständiger und unselbständiger Arbeit nicht unabänderlich ist.

Von der Landwirtschaft abgesehen werde man in anderen Berufen noch mithelfende Familienangehörige für eine Vollbeschäftigung freimachen können. Es werde weiter daran gedacht werden müssen, auch alle Stellen des Staates, der Partei und ihrer Organisationen darauf zu prüfen, ob nicht Fachkräfte vor-

handen sind, die nicht gemäss ihrer Ausbildung beschäftigt sind. Alle diese Arbeitskräfte seien für den richtigen Arbeitseinsatz freizumachen.

Berliner Plan zur Regelung der jüdischen Auswanderung aus Deutschland

London, den 7. Februar (Transocean) Der vom Vorsitzenden des Flüchtlingsausschusses Mr. Rublee aus Berlin mitgebrachte Plan zur Regelung der jüdischen Auswanderung aus Deutschland ist am Montag nachmittag dem britischen Vorsitzenden des Hauptunterausschusses der Evian-Flüchtlingskonferenz, Lord Winterton, ausgehändigt worden. Mit Zustimmung Lord Wintertons wird jetzt der Plan allen Vertretern der an der Evian-Konferenz beteiligten Mächte übermittelt werden, damit sie auf der Vollversammlung des Flüchtlingsausschusses am kommenden Montag zu ihm Stellung nehmen können. Der Hauptunterausschuss, bestehend aus den Vertretern Grossbritanniens, der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Hollands, Brasiliens und Argentiniens wird bereits am Sonntag zusammentreten, um noch vor der Vollversammlung des Flüchtlingsausschusses den Plan zu beraten.

Kommt zum Landdienst der H.J.!

Berlin, den 7. Februar (Transocean) Reichsjugendführer Baldur von Schirach erliess an die Ostern ins Berufsleben eintretende Jugend einen Aufruf, in dem es heisst, dass der Einsatz in der Landwirtschaft heute mehr denn je von der Jugend gefordert werden müsse, um der gefährlichen Landflucht zu begegnen. Im bauerlichen Beruf, so schliesst der Aufruf, soll die junge Generation wieder ihr schönstes Lebensziel sehen. Der Landdienst bietet der in das Berufsleben tretenden Jugend die beste Einsatzmöglichkeit und eine gesicherte Zukunft auf dem Lande. Darum: Heim aufs Land! Kommt zum Landdienst der H.J.!

Steigerung des deutschen Fremdenverkehrs

Berlin, den 7. Februar (Transocean) In 1181 der bedeutenderen Fremdenverkehrsorten Grossdeutschlands wurden im Dezember 1938 die Angaben des statistischen Reichsamtes der Fremdenmeldungen gezählt. Es ergab sich gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung des Fremdenverkehrs um 14 v.H.

(Fortsetzung Seite 8)

Spanien

Besetzung weiterer katalonischer Städte durch die Nationalen

Berlin, den 7. Februar (Transocean) Wie vom nationalspanischen Kriegsschauplatz gemeldet wird, sind die Städte Urgel und Palamos von den Nationalen erobert worden. Französische Zeitungen brachten Nachrichten über die Besetzung der Stadt Figueras, worüber aber bis jetzt noch keine Bestätigung von nationalspanischer Seite vorliegt.

Der Uebertritt der republikanischen Milizen nach Frankreich

Paris, den 7. Februar (Transocean) Am Montagvormittag hat offiziell der Grenzübertritt der republikanisch-spanischen Milizen begonnen. Von morgens 8 Uhr bis mittags 12 Uhr hatten bereits 12 000 Mann die französische Grenze passiert, wo sie sofort entworfen wurden. Man rechnet mit einer Gesamtzahl bis zu 150 000. Zur Unterbringung wird noch ein weiteres Internierungslager in Baccares, nördlich von Perpignan, errichtet.

London und Paris um Beendigung des Krieges in Spanien bemüht

London, den 7. Februar (Transocean) Die britische und die französische Regierung haben, wie hier am Montag Mittag bekannt wird, Verhandlungen eingeleitet, die einer Beendigung der Feindseligkeiten in Spanien gelten.

Von amtlicher Seite wird weder bestätigt noch abgestritten, dass die republikanisch-spanische Regierung einen Appell an England zum Eingreifen gerichtet und ihre „Bedingungen für die sofortige Beendigung des Widerstandes“ unterbreitet hat und, dass andererseits die nationalspanische Regierung die Bedingungen Negrins bereits abgelehnt und auf vorbehaltloser Waffenstreckung der republikanischen Truppen bestanden hat.

In unterrichteten englischen Kreisen wird es je-

doch als wahrscheinlich bezeichnet, dass auch die letztgenannte Nachricht zutrifft. Die britische Regierung steht jedenfalls in engster Verbindung mit Paris, und es wird an unterrichteter britischer Stelle erklärt, dass beide Regierungen gemeinsam ihren Einfluss auf jede erfolgversprechende Art einsetzen werden, um weiteres nutzloses Blutvergiessen zu vermeiden.

Uebertritt der republikanisch-spanischen Regierung nach Frankreich

Paris, den 7. Februar (Transocean) Ministerpräsident Negrin und die übrigen Minister der republikanisch-spanischen Regierung haben am Montag Nachmittag bei Las Illas die französische Grenze überschritten.

Ueber ihre weiteren Absichten besteht noch völlige Unklarheit. Nach der einen Lesart will Negrin das Ergebnis der Waffenstillstandsverhandlungen mit General Franco abwarten, nach einer anderen beabsichtigt er, mit seinen Mitarbeitern nach Valencia zu übersiedeln. Es gilt jedoch als zweifelhaft, ob angesichts der Stimmung der Bevölkerung von Valencia und Madrid eine solche Möglichkeit überhaupt noch besteht.

Widerstandslose Besetzung weiterer katalonischer Gebiete

San Sebastian, den 7. Februar (Transocean) Oestlich von Berga-Puigcerda verschiebt sich die nationalspanische Vormarschlinie immer mehr an die französische Grenze, während dicht hinter dieser Linie die abgeschnittenen Gebiete systematisch besetzt werden.

Auch das schwierige, für fast uneinnehmbar geltende Gebirgsgebiet vor der Republik Andorra ist auf diese Weise am Montag fast kampf- und verlustlos in das nationalspanische Besetzungsgebiet einbezogen worden.

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 92277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 8. Edition.

Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für

	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manchukuo	\$ 2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland	Rm. 8.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Uebrigtes Ausland	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—

Einzelpreis 20 Cent

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Der Reichsgedanke in Frankreich

Seit dem Verlust der französischen Vormachtstellung in Europa verbreitet sich ein neuer politischer Glaube bei unseren Nachbarn jenseits des Rheines: Der Glaube an ein französisches „Reich“. Rein sprachlich sei zunächst bemerkt, dass der französische Ausdruck „Empire“ genau so geschrieben wird wie das entsprechende englische Wort. Die Aussprache ist freilich etwas verschieden. Nach seinem Ideengehalt hebt sich das Wort „Empire“ im modernen Sprachgebrauch ab von der gleichlautenden Bezeichnung des Napoleonischen Kaiserreichs. Denn das Kaiserreich Napoleons war doch wohl für die Mehrzahl der Zeitgenossen des grossen Korsen zunächst eine monarchistische Institution, die allerdings ihren Ursprung aus der französischen Revolution nicht leugnete. In Napoleon selbst mögen Ideen lebendig gewesen sein, die in unsere Zeit hineinreichen. Aber eine solche Betrachtung gehört in den Rahmen einer Napoleon-Studie und nicht an diesen Platz.

Heute ist unter französischem „Reich“ eine enge und lebendige Verbindung zwischen dem Mutterland und dem grossen afrikanischen Kolonialbesitz Frankreichs zu verstehen. Dieser Kolonialbesitz umfasst nicht etwa nur Marokko, Algier und Tunis in Nordafrika, sondern reicht über Französisch-Westafrika und Kamerun bis an den Kongo. Einheitlich ist dieses Kolonialreich nicht. Tunis und Marokko sind formell Protektorate und haben daher zur Zentralbehörde in Paris das französische Ministerium des Auswärtigen; Algier ist ein Teil Frankreichs und untersteht daher dem französischen Ministerium des Inneren, wobei allerdings die arabische Bevölkerung zu Gunsten der Franzosen (und der Juden) eine wesentliche Zurücksetzung erfährt. Die Sahara ist heute kein absolutes Hindernis mehr. Autos und Flugzeuge lindern ihren Weg durch diese so lange gefürchtete Wüste; auch der Plan einer Trans-Sahara-Bahn wird seit langem erwogen. Südlich von der Sahara schliesst Französisch-Westafrika und Französisch-Aequatorialafrika an; in beiden Kolonien wohnen nur wenige Europäer und vielfach ist die Einheitlichkeit zerrissen durch englischen und portugiesischen Kolonialbesitz. Dann kommt Kamerun als Mandat.

Selbstverständlich umfasst das französische Kolonialreich noch andere wichtige Gebiete, wie Madagaskar, Indo-China, Besitzungen in Südamerika oder in der Südsee. Aber mit dem „Reichs“-Gedanken wird doch in erster Beziehung die Zusammenfassung zwischen dem Mutterland und den nord- und westafrikanischen Besitzungen verstanden.

Die kurze Aufzählung ihres verschiedenen staatsrechtlichen Status deutet schon an, dass im französischen „Reichs“-Gedanken auch Schwierigkeiten liegen. Die Pariser Regierung kann nicht erwarten, dass die absolute Ausschliesslichkeit des französischen Herrschaftsanspruches in den Schutzgebieten von Tunis und Marokko ebenso anerkannt wird wie etwa in Algier. Die französisch-italienische Erörterung um Tunis in den letzten Wochen ist noch in aller Erinnerung, worüber aber nicht zu vergessen ist, dass Italien auch bezüglich seiner Vertretung seiner Interessen in Tanger, also im Bereich von Marokko, schon vor Jahren deutliche Ansprüche angemeldet hat.

Die Entwicklung zur grossräumlichen Staats- und Wirtschaftsgestaltung scheint uns im Zeitalter der raum- und zeitüberbrückenden Verkehrsmittel unserer Tage ein natürlicher Vorgang. Eben darum haben wir — ganz abgesehen von den schweren und drückenden Belastungen Deutschlands — in dem Versailler Friedensdiktat ein elendes Machwerk gesehen, das den Kern von Europa balkanisierte, während sich der durch seine Zersplitterung sprichwörtliche Balkan anschiekte, verhältnismässig leistungsfähige Staats- und Wirtschaftsgebilde zu schaffen! Ebenso ist es auch nur ein politischer Vorteil, wenn das französische Volk ein

klares Ziel vor den Augen sieht, statt in der europäischen und in der Weltpolitik herumzuirritieren.

Die grosse Schwierigkeit liegt nur in dem formaljuristisch-dogmatischen Denken der Franzosen, das sonderbar eingeleigt ist und keine Elastizität kennt! Wer jemals in Frankreich war, wird die Höflichkeit und Verbindlichkeit seiner Menschen schätzen; sobald aber vom „Thema“ — das irgendwelcher Art sein kann — geredet wird, wird jene Eingeleichtigkeit des Denkens offenbar, die vielleicht auch ihrerseits beachtliche Gründe anführen kann, deren wesentliche Eigenschaft es aber ist, dass sie nie und nimmer den Gründen des anderen gerecht werden will. Man hat nicht umsonst gesagt, dass die Franzosen ein Volk von Notaren sind, und einem normalen französischen Diplomaten ist höchst unwohl, wenn er nicht sein Dossier (Aktenband) bei sich hat.

Dabei haben wir hier nur einige seelische Schwierigkeiten gestreift und mit voller Absicht in den Vordergrund gestellt. Sie werden verstärkt durch materielle Probleme, die nicht ganz leicht zu bewältigen sind. So ist z. B. Algier Grosserzeuger von Weizen und Wein, also von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, in denen Frankreich geradezu erstickt und deren Preisstand nur durch ein ganz kompliziertes System von öffentlichen Beihilfen, Marktreglungen und Verwertungszwang erreicht werden kann.

Frankreich kann heute nur auf lange Sicht arbeiten und unter sorgfältiger Berücksichtigung seiner tatsächlichen Leistungsfähigkeit. Weil es sich übernahm, hat es seine entscheidende Vormachtstellung in Europa völlig eingebüsst. Die Franzosen haben ein Sprichwort: Qui trop embrasse, mal étirent (Wer zuviel will, behält nichts). Dieses Sprichwort ist gut. Dr. H.B.

Frau Roosevelt und das souveräne Volk

Erquickliche Lynch-Statistik

Die „Washington Post“ ist ganz stolz; sie vermeldet den amerikanischen Rekord, dass 1938 nur sechs Neger, die amerikanische Staatsbürger waren, von „Richter Lynch“ zu Tode gebracht wurden, gegen je acht in den Jahren 1936 und 1937. Die Lynchjustiz ist eine nordamerikanische Spezialität und Bestialität. Sie besteht, wie ziemlich allgemein bekannt, darin, dass missliebige oder verbrecherischer Neigungen verdächtige Personen ohne gerichtliche Verfahren von dem wütenden Volk zu Tode gebracht werden; eine Sonderform des Lynch-Mordes, der tödlich ausgeht, ist die mildere Form des „Teerens und Federn“, wobei der Unglückskandidat zunächst mit warmen Teer angestrichen und dann in Bettfedern gewälzt wird. Beide Formen ungeordneter Völk-„Justiz“ richten sich im wesentlichen gegen die Neger oder Negermischlinge in den Vereinigten Staaten. Von der Gleichheit „alles dessen, was Menschenantlitz trägt“, ist bei den Yankees in der Praxis keine Spur. Die Lynch-Justiz ist der krasseste Beweis; einen amüsanten Beweis aber lieferte dieser Tage die sehr rührige Frau des amerikanischen Bundespräsidenten selbst: Frau Roosevelt hatte in Alabama, einem der Südstaaten, in denen die Rassenunterschiede besonders stark betont werden, am Vormittag in Versammlungen gesprochen, in denen gegen die Trennung von Weissen und Farbigen im öffentlichen Leben Amerikas, also auf allen Verkehrsmitteln, in allen Gasthäusern und Schulen Einspruch erhoben wurde. Am Abend sprach Frau Roosevelt wieder und vor ihr sasssen Weisse und Farbige getrennt. Sie wurde darauf angesprochen, aber zog sich mit der Antwort aus der Verlegenheit, dass das souveräne Volk von Alabama wissen müsse, was es tue. Uns scheint, dass in den Vereinigten Staaten sehr oft die rechte Hand nicht weiss, was die linke tut!

N.Z.

Gut möbliertes 4 Zimmer-Haus

ab 1. Mai für 6 Monate

an deutsche Volksgenossen

zu vermieten

Anfragen unter Nr. 1768 an D.C.N.

Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der

Deutschen Arbeitsfront.

Tel. 30708.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
Auslands-Organisation Ortsgruppe Tientsin.

Donnerstag, den 9. Februar, 20.30 Uhr

Ortsgruppenversammlung

bei

Kiessling & Bader

A. F. Wetzel.

STELLV. ORTSGRUPPENLEITER

So „menschlich“ ist man in USA.

Nur 1½ Jahre Gefängnis, weil er Menschen zu Tode roesten liess

In dem Sensationsprozess um die skandalösen Vorgänge im Holmesburg-Gefängnis, wo im August vier Gefangene aus „Disziplinargründen“ zu Tode geröstet wurden, ist das erste Urteil gefällt worden. Der stellv. Gefängnisdirektor Frank A. Craven wurde wegen „unfreiwilligen Totschlags“ zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt, die er voraussichtlich in der gleichen Anstalt verbüßen muss, die er jahrelang leitete. Die Verhandlung gegen neun andere Gefängnisbeamte, die teilweise wegen Mordes angeklagt sind, geht weiter.

Die Beweisaufnahme ergab unglaubliche Zustände. Sechs Gefangene, die als die Anführer eines Hungerstreiks galten, wurden in die Strafzellen im Gefängniskeller gesperrt, je drei Mann in einer Zelle, die kaum für einen reichte, die weder Ventilation noch Fenster hatte, dafür aber eine Menge Heizkörper, in die Dampf eingelassen wurde. Die Temperaturen stiegen in den Zellen auf über 90 Grad, die Wände waren so heiss, dass man sie nicht anfassen konnte. Als nach fünfzehn Stunden die Zellen geöffnet wurden, waren vier Mann tot, die beiden anderen bewusstlos mit schweren Verletzungen.

Die ärztliche Untersuchung ergab, dass bei den Toten Herz und Kopf in der furchtbaren Hitze zur Hälfte der normalen Grösse zusammengeschrumpft waren. Bevor sie vom Tode erlöst wurden, waren die Unglücklichen noch wahnsinnig geworden. Sie schlugen stundenlang mit aller Gewalt ihre Köpfe gegen die Wände, um der Qual ein Ende zu machen. Die Köpfe waren schliesslich so zerschlagen, dass die Toten von ihren Angehörigen nicht mehr identifiziert werden konnten.

Politische Pfefferkörner

In Amerika gibt es zu viel Weizen und zu viel Schweine. Man hat deshalb den Farmern Prämien gegeben, dafür, dass sie ihre Aecker brach liegen lassen und dafür, dass sie ihre Schweineproduktion einschränken. Für 500 nicht gezüchtete Schweine erhält der Farmer 1000 Dollar. Das hat einige ganz Schlaue dazu veranlasst, dem Ackerbauminister zu schreiben, sie wollten von der Errichtung einer Schweinemästerei absehen, wenn man ihnen für Nichtzüchtung von zunächst 4000 Schweinen 8000 Dollar bewillige. Einer meinte, das sei ein feines Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit, da jeder Arbeitslose die Eignung zum Nichtschweinezüchter habe.

Unsinn, Witz, Ironie? Gewiss, aber trotzdem ist der Vorschlag logisch; er charakterisiert vortrefflich den Unsinn der amerikanischen Wirtschaftspolitik.

„Gestern sah ich den besten Film, der mir jemals zu Gesicht gekommen ist, und — Sie dürfen meine Meinung nicht leicht nehmen . . . denn meine Erfahrungen reichen bis zu „Broken Blossoms“ (früher Stummfilm der Gish). Der Film ist keine Propaganda, sondern eine prächtige Verfilmung des grössten Zusammentreffens von Sportsleuten der Welt. Er könnte auch irgendwo anders hergestellt worden sein. Wenn er vor der Jugend dieses Landes (USA.) nicht gezeigt wird, dann ist diese Jugend der Benachteiligte.“

Das hat Herr Henry M. Bemores von der „United Press“ aus Anlass des Verbots des Olympiafilms in USA. geschrieben. Wir haben nichts hinzuzufügen.

N.Z.

STADTNACHRICHTEN

„Einen Jux will er sich machen“

Einen Jux will er sich machen, nannte sich die Posse von Johann Nestroy in vier Aufzügen mit acht Bildern, die der Club Concordia unter der Spielleitung von Felix Skoff am Sonnabend und Sonntag vor ausverkauften Häusern über die Bretter gehen liess. Die sich besonders durch die Farbe der Gardinen vortrefflich unterscheidenden Innendekorationen und die von den Meisterhänden eines Alois Istl und Arthur Lisske prächtig gestalteten Aussenszenarien, bei denen auch Teile des ehrwürdigen Hintergrundes in Violet verwendet landten, entstanden in den dazwischen liegenden sieben Pausen, die den Zuschauern gute Gelegenheiten zu Erfrischungen an der improvisierten Klubbar boten, unter der geschickten Leitung des Inspizienten Karl Meyer, während Anneliese Meyer, gen. Jess, in ständiger Bereitschaft sass, um mit geschickter Zunge den Faden der Rede zu knüpfen, falls er sich an irgend einer Stelle schadhaf erweisen sollte.

Er wollte sich einen Jux machen, und alle juxbedürftigen Zuschauer kamen dabei auf ihre Kosten. Bei der ausgezeichneten Rollenbesetzung war das auch wirklich kein Wunder, denn wer könnte in unserem Kreise Volksgenossen nennen, die mehr Eignung mitbrachten zu der Rolle eines inmitten seines gemischten Ladens reichlich theatralischen Kommissar Weinberl, der sich noch niemals wie ein „verfluchter Kerl“ gefühlt hatte, als Felix Skoff und für die Gestalt des ständig querulierenden Vermischten Warenhändlers Zangler als Ernst Gagg. Und dazu noch die Kanone Robert Töbich, der als vazierenden Hausknecht Melchers seinem urwüchsigen Humor freie Bahn geben konnte und bloss den Mund aufzumachen brauchte, um wahre Lachstürme zu entfesseln. Aehnliche Lacherfolge errangen sich unsere unverwundliche Agnes Krippendorff als Wirtschafterin Frau Gertrud und Johanne Hentschke in der Rolle des sitzengeliebten Fräulein Blumenblatt, die das wehmütig Altjungerliche grossartig zum Ausdruck zu bringen wusste.

Eine Glanzleistung bot Hilde Kapper als Lehrjunge Christopherl, der den Abstecher des ob seines Advancements zum Associé des Vermischten Warenhändlers Zangler juxbedürftigen Weinberl in die Hauptstadt und alle dabei auszustehenden Aengste mitmacht. Die Gefahr der Entdeckung lässt die beiden in das Modeatelier der Madame Knorr, wie sich später herausstellt, der Auserwählten des Gewürzkramers, geraten, die Betty Reichel mit viel Charm darzustellen wusste, und dort mit der von Grete Melnert vortrefflich gespielten, lebenslustigen Witwe Frau von Fischer bekannt werden, von der Weinberl gerade vorher in einer gewagten Ausrede der Madame Knorr erzählt hatte, dass sie vor einigen Tagen mit ihm den gemeinsamen Pfad der Ehe angetreten habe. Dass dies im Laufe des Stückes tatsächlich der Fall wird, war nicht anders zu erwarten.

Das dritte Paar, um das es den Abend ging, war des Gewürzkramers Nichte und Mündel Marie (Erika Wittig) und der feurig in sie verliebte August Sonders ohne Beruf (Gerhard Neelmeier), dem es trotz all ihrer „Das schickt sich nicht“ gelang, sie zur Flucht aus dem Krämerhaus zu überreden und schliesslich mit ihr im sanktionierten Hafen der Ehe zu landen. Beide Rollen hatten in den genannten Spielern eine ausgezeichnete Besetzung gefunden.

Besonders glücklich waren auch die kleineren Rollen verteilt. Walter Hensel bot als den Dienst quittierender Hausknecht wie auch als Einbrecher vortreffliche Leistungen, und H. Przbislowski wusste den Schneidemeister Hupfer sehr gut darzustellen. Alfred Hupfer war ein gewandter Kellner, der mit viel Takt seine Rolle ausfüllte, und der Wächter des Walter Dello sowie der Lohnkutscher des Erich Lange entsprachen vollkommen den an sie gestellten Anforderungen. Dem Gauner Rab wusste Hans Musshoff bei seinem Einbruch in das Haus des Zangler einen recht gruseligen Charakter zu verleihen, und die Hausmeisterin mit dem Besen wurde von Eva Mock gut dargestellt. Else Musshoff war ein artig adrettes Stubenmädchen bei Fräulein Blumenblatt und Imtraut Wittig eine ebensolche Putzmacherin im Betriebe der Madame Knorr.

Wer je das Werden eines Bühnenstückes miterlebt hat, weiss die Arbeit zu schätzen, die dabei

für die Gemeinschaft zu leisten ist. Allen Darstellern und Mitwirkenden sei daher von Herzen Dank für das viele Lachen, das sie uns geschenkt haben.

Wie jetzt bekanntgegeben wurde, Banknoten werden auch die Noten der Hopei Provincial Bank und der East Hopei Bank nach dem 10. März aus dem Verkehr gezogen werden. Vor diesem Zeitpunkt sind diese Geldnoten im Gegensatz zu den Noten der Nationalen Regierung, die am 20. Februar wieder um 40 vH. abgewertet werden, gleichwertig mit den Noten der Federal Reserve Bank.

Feuer Gestern morgen brach in einer Holzölfabrik in der Chinesenstadt ein Feuer aus, das erst nach zwei Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden soll sehr gross sein.

Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 9 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind: Berlin 22.1.39, London 23.1.39, Paris 21.1.39, Bologna 22.1.39



**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
Auslands-Organisation Ortsgruppe Tientsin**

Reichsflaggen

Grosse Hausflaggen, 1.05 zu 1.75 m, mit Leine	\$ 5.50
Hitlerjugend-Hausflaggen, 1.05 zu 1.75 m, mit Leine	\$ 6.50
Kleine Hausflaggen, —,50 zu —,85 m, mit Leine	\$ 2.50
Autoflaggen	\$ 1.—
Autowimpel	\$ 1.—
Fahrradwimpel	\$ —.50
Hitlerjugend-Wimpel	\$ 1.—

Erhältlich bei den
Deutsch-Chinesischen Nachrichten.
DER ZEUGMEISTER.



Empire Theater: „Just around the corner“
Grand Theater: „Room Service“
Cathay Theater: „Last of Mohicans“
Princess Theater: „A Yank at Oxford“
Star Theater: „Spawn of the North“

und die folgenden Tage:

Mittwoch, den 8. Februar

Empire Theater: „Just around the corner“
Grand Theater: „Arsène Lupin Returns“
Cathay Theater: „Last of Mohicans“
Princess Theater: „A yank at Oxford“
Star Theater: „Spawn of the North“
S.A.I. Forum: Hal Alai ab 2 Uhr nachm.

Sonnabend, den 11. Februar

Club Concordia: Maskenball.

Sonnabend, den 18. Februar

Villa West Lake: Ball der Russischen Freiwilligen.




Soeben eingetroffen

- Rudolf Herzog, Die vom Niederrhein
, Hanseaten
, Das Lebenslied
- P. N. Krasnow, Vom Zarenadler zur
roten Fahne
, Der endlose Hass
- Max Eyth, Der Schneider von Ulm
, Der Kampf um die
Cheopspyramide
, Hinter Pflug und
Schraubstock
- Helmuth von Moltke,
Carl von Clausewitz,
Konrad Beste, Das heidnische Dorf
Baccaccio, Das Decameron
Ludwig Huna, Die Borgia - Trilogie
Leinen je Band \$ 6.50
- Erich Buhl, Maria Mancini
Horst Uden, Trauermarsch
Leinen je Band \$ 8.50
- Eugen Schmah, Radezky
Leinen je Band \$ 10.50

Vorrätig bei der
Buch- und Zeitschriftenvertriebsstelle
„Das deutsche Buch“
Deutsch-Chinesische Nachrichten,
W. Wilson Str. 14, Tientsin. Tel. 32277.

Architekten, Ingenieure

und Alle, welche ohne Zeitverlust gute Wiedergaben von Plänen, Zeichnungen, Formularen, Briefen, Kostenanschlägen u.s.w. benötigen, empfehlen wir uns für die Herstellung von



Lichtpausen

auf Ozalidpapier nach dem technisch modernsten Verfahren.

mit Trockenentwicklung garantiert:
hervorragende Haltbarkeit
kein Verziehen
wasserrecht, kann also mit Wasserfarben angelegt werden
gute Lesbarkeit.

Denkbar schnellste Lieferzeit
Tadellose Ausführung
Billigste Berechnung.

PEIYANG PRESS

TIENTSIN, 27 WU/IN ROAD, TEL. 31174, 31024.
PEIPING, 3 LEGATION STREET, TEL. 6.742.

Alle Aerzte empfehlen

Alca Wasser

von

Melchers & Co.

Bruce Road 16.

Wetterbericht				
Tientsin, den 7. Februar (B.M.C.)				
1938	min. 17°P	— 80 C)	— max. 53°P	(+ 10 C)
1939	.. 18°P	(— 80 C)	.. 56°P	(+ 20 C)

Deutsche Transportgesellschaft

(The German Forwarding Co.)

Transporte in Tientsin und nach ausserhalb
mit 6 neuen Lastautomobilen

Davenport Building — Telefon 34156

Die Todfeinde

Eine Skigeschichte von Kurt Krispien

Die Feindschaft zwischen Holk und Ferber war für alle Unbeteiligten eine spannende und unterhaltsame Angelegenheit. Die Kurgäste im Berghotel „Drei Zinnen“ sahen darin eine angenehm kitzelnde Gefahr. In dem eifrigen Bestreben, ihre Zeit zwischen Tanz und Sport klüglich einzuteilen, belauerten sie neugierig und erwartungsvoll die unvermeidlichen Begegnungen der beiden Feinde und erschauerten, wenn der kleinere Ferber mit nachlässiger Grazie an dem finster blickenden Holk vorüberschritt.

Die nicht ganz unschuldige Ursache der drohenden Gefahr aber, Felizitas hiess sie, sass jeden Abend im Speisesaal und nahm die Bewunderung der Männer mit fast demselben Wohlgefallen entgegen, wie die neidischen Blicke der Frauen. Auch heute war das so. Dabei lag etwas in der Luft, was die Menschen unlustig und gereizt machte, abgespannt und doch voller Unruhe. Nun, es lag wirklich in der Luft. Ein Wetterumschlag stand bevor, es war föhnig. Das Gespräch kam hierdurch wie von selbst auf die sportlichen Verhältnisse, und ein Neuankommling fragte, ob denn in diesem Jahr noch keiner die Skifahrt von der Rondinella-Hütte über den Nordhang hinab unternommen habe.

Darauf entstand eine lange und nachdenkliche Pause. Die Abfahrt war eine der gefährlichsten und im vergangenen Jahre nur dem norwegischen Meisterläufer Godejorden gelungen. Seitdem hatte es keiner mehr versucht. Und nun gar, wo ein Wettersturz die Lawinengefahr noch stark erhöhte . . . !

„Die Abfahrt von der Rondinella-Hütte“, sagte Felizitas in die Stille hinein mit ihrer sanften, dunklen Stimme, „das wäre noch etwas! Das könnte einem imponieren! Wie — ? Hab' ich nicht recht? Meine Herren — —!“

Sie liess ihre graugrünen Traumaugen wandern, und jeder der Männer fühlte sich besonders angesehen und herausgefordert. Dann stiess Holk, der ein hervorragender Läufer war, seinen Stuhl zurück, stand auf und sagte: „Wenn Sie morgen früh mit mir zur Hütte hinaufkommen wollen — ? Ich mache die Abfahrt!“ Doch schon war auch der kleine Ferber aufgesprungen. „Ich komme mit!“, rief er kurz.

Holk wandte sich ihm zu, und die beiden massen sich mit kalten Blicken. Wer bisher noch nicht gewusst hatte, wie die Feindschaft zwischen Holk und Ferber entstanden war, der war jetzt hinreichend im Bilde.

Nicht alle waren davon gleichermassen überzeugt, und unter den Zuschauern, die am nächsten Morgen von der Rondinella-Hütte aus der Abfahrt zusahen, war mehr als ein bedenkliches Gesicht. Nur Felizitas, um derentwillen so viel gewagt wurde, befand sich in glänzender Laune. Es gab ein kurzes Händeschütteln, ein Winken, und die beiden sausten dicht nebeneinander sofort in Schussfahrt über den ersten Hang hinab.

Das war noch Spass! Holk stoppte mit kurzem

Vorsprung als erster in der Senke, aber gleich darauf, als das wilde Rennen im Langschritt über die Ebene oberhalb des Gletschers begann, lagen sie wieder Seite an Seite. Man konnte sehen, wie Holk gelockter und sicherer lief, während Ferber die mangelnde Übung durch erhöhten Schneid zu ersetzen suchte. Es war eine aufregende Sache für die Zurückgebliebenen oben auf der Hütte, doch schon der zweite Steilhang entzog die Kämpfer ihren Augen.

Zu diesem Zeitpunkt lag Holk noch weiter vorn. Er war in grösster Form, aber es freute ihn nicht. Er bereute längst, dass er sich der schönen Augen einer etwas wankelmütigen Dame wegen in dies Abenteuer gestürzt hatte. Der Föhn, der seit Mitternacht über die Schroffen und Hänge fuhr, hatte die Schneemassen stellenweise in Bewegung gebracht. Es taute, rutschte hier, bröckelte da . . . Holk lauschte gespannt, und wie zur Bestätigung seiner Befürchtungen hörte er ein dumpfes Poltern hinter sich, das rasch zu lautem Donnern anwuchs. Er hatte keine Zeit, sich anzusehen, er lief in Schussfahrt seitlich weg, entwichte äusserst knapp und sah dann noch, wie Ferber inmitten der hochaufstäubenden Schneemassen mit wirbelnden, brechenden Skiern Hals über Kopf vorbeigewirbelt wurde.

Als der Schneestaub sich verzogen hatte, ging Holk auf die Suche. In der Senke, wo die Lawine zum Stillstand gekommen war, fand er einen Skistock aus dem Schnee ragen. Da schnallte er die Bretter ab und machte sich daran, den Verschütteten auszugraben. Das war ohne Schaufel nicht ganz leicht, und er kam in Schweiss dabei, aber es gelang ihm endlich, da die Lawine ziemlich flach gewesen war.

Ferber stand vor seinem Retter und betastete sich von oben bis unten. Glückhafter Zufall; es war nichts gebrochen! Nur Abschürfungen im Gesicht und an den Händen hatte er erlitten. Er sah Holk zögernd an und sagte dann: „Ich danke Ihnen!“

„Können Sie gehen?“ fragte Holk statt aller Antwort kurz. „Wir müssen weg von hier!“ Und da Ferber nickte, brachte er ihn eilig aus der gefährdeten Zone heraus, bis sie auf den Fusspfad kamen, der sicher zum Hotel hinunterführte.

Endlich blieb Ferber stehen und räusperte sich verlegen. „Hören Sie . . .“, begann er, aber Holk nahm ihn bei dem Arm und zog ihn weiter.

„Komm, komm!“ sagte er dabei mit kurzem Lachen, „ich weiss schon, was du sagen willst, mein Junge, ich, ich hab' es selber schon erkannt! Sind wir nicht Narren — ? Haben wir das nötig — ? Lohnt es sich etwa, dass wir uns für diese überspannte Ziege Kopf und Kragen brechen wollten — ?!“

Ferber schüttelte beschämt den Kopf. „Ich weiss selbst nicht, was in mich gefahren war. Mensch, und ich bin zu Hause verlobt mit einem netten Mädchen!“

„Na, du bist ja ein schöner Esel“, tadelte Holk. Sie kamen unten an, Arm in Arm, in bester

Laune, und zogen sofort in die Bar. Man sah erstarrt und auch enttäuscht, denn man fühlte sich um eine Sensation betrogen. Die beiden aber kümmerten sich nicht darum. Sie gaben nur knappe Auskunft, wenn man sie nach dem Verlauf der Abfahrt fragte, liessen ihre Sachen zur Bahn bringen und reisten noch am selben Abend miteinander ab.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Jedes Zimmer mit Bad

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold & Silberwaren

Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.

Hotel Keining, Mukden

San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeltliche Zimmer mit Badeeinrichtung.

Fließendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Fahrstuhl

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:

Direktion:

Astor-Tientsin

Paul Weingart.

Talati House Hotel

TIENTSIN

ECKE VICTORIA UND BROMLEY ROAD



CABLE ADDRESS: "TALATHOUSE" TIENTSIN

Owned & Operated by TALATI ESTATES LIMITED.

Ideal gelegen im Zentrum der Stadt. Vornehm und modern eingerichtet, bietet es Ihnen fern der Heimat eine wahre Heimstätte. Alle denkbaren Bequemlichkeiten und Komforts eines erstklassigen Hotels. Jedes Zimmer mit Telefonanschluss. Ausgezeichnete Küche unter Aufsicht eines deutschen Fachmanns.

100 Zimmer und Apartments — 100 Bäder. Fahrstuhl Sehr mässige Preise Fahrstuhl

Manager: ALFRED MAXER.

In der kalten Jahreszeit

Punsche und Glühweine

AUS

Drachenberg Auslese

Näheres erfahren Sie bei den

Deutsch-Chinesischen Nachrichten

W. Wilson Str. 14, Tientsin Telefon. 32277

Und —
nach dem Theater?
Treff — ●

bei **Kiessling & Bader**
Da gibts **Musik und Tanz**

Die Rache des Mondes

Von Bruno H. Bürgel

Das einzig Beständige in der Welt, so hat einmal ein geistreicher Mann gesagt, ist das Unbeständige. Es gibt nichts Unveränderliches und Gleichbleibendes, nichts, was ewig wäre; selbst die Sterne, die der Mensch immer als Symbole des Ewigen verehrt, werden und vergehen, wenn auch in Zeiträumen, die uns Kurzlebigen als Ewigkeit erscheinen wollen. Auch unsere Erde verändert sich, die Grenzen der Erdteile und Ozeane verschieben sich, Gebirge wachsen und werden niedriger, ganze Landschaften erleiden Verschiebungen selbst das Jahr und die Jahreszeiten schwanken in sehr langen Perioden und es gibt keinen ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht.

Eines nur schien lange Zeit völlig unveränderlich: die Länge des Tages, also die Drehung des grossen Kreises Erde um seine Achse. Das Wort der Bibel: „Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“, scheint für alle Zeiten seine Geltung zu behalten; der Kreis der Erde hat keine Achse, keine Lager, er erfährt keine Reibung, keinen Widerstand, er schwebt im leeren Sternraum, eine ungeheuerliche Masse von nahezu sechs Quadrillionen Kilogramm Gewicht. Enorme Kräfte gehören dazu, diesen Ball in seinen Bewegungen zu beeinflussen. Und doch behaupten die Gelehrten auf Grund sehr komplizierter Untersuchungen, dass die Erde einst eine sehr schnelle Rotation hatte, der Tag nur wenige Stunden lang war und sich immer mehr verkürzte. Die Prophezeiung, dass in einer sehr fernen Zeit der Tag so lang sein wird wie der Monat, ist kein leeres Gerede, sondern strenge Folge astronomischer Berechnungen; freilich, uns wird dann kein Zahn mehr weh tun, aber das Gesicht der Erde und des Erdenlebens wird ein völlig anderes geworden sein.

Aus sehr alten Aufzeichnungen der Astronomen früherer, vergangener Kulturen, die ja z. B. Sonnenfinsternisse sorgfältig beobachteten und registrierten, schien längst hervorzugehen, dass die Tageslänge um ganz geringe Beträge gewachsen sei, der Kreis der Erde sich also heute etwas weniger schnell dreht als vor tausend Jahren; englische Mathematiker berechneten vor einiger Zeit, dass der Tag in einem Jahrhundert um eine halbe Minute wächst, aber all diese Angaben sind unsicher. Dennoch kann der Kreis der Erde, auf dem wir leben, auch in seiner Drehung nicht unveränderlich sein, Kräfte verschiedener Natur sind bestrebt, sie zu beschleunigen und zu verlangsamen. Schrumpft die Erde wirklich im Laufe der Jahrhunderttausende infolge der Abkühlung des noch heissen Erdinneren ein, tritt eine allgemeine Erniedrigung der Gebirge ein infolge ihrer Zerstörung durch Frost, Hitze, Regen, Sturm, Arbeit des Wassers, wird also der Erdkreis dadurch kleiner, so muss er sich schneller drehen als früher, der Tag würde kürzer! — Aber andere Kräfte stehen dem entgegen. Unausgesetzt fallen aus dem Weltraum Meteoriten auf unseren Planeten nieder; das mag für Jahrzehnte und selbst Jahrtausende wenig ausmachen, nicht aber für Jahrtausende. F. Baur hat auf Grund eines umfangreichen Zahlenmaterials berechnet, dass in den letzten 600 000 Jahren rund 40 Millionen Tonnen Meteoriten die Erde erreichten; wenn diese Berechnung auch naturgemäss nicht sehr genau sein kann, ohne allen Zweifel wächst so im Laufe langer Zeiträume die Masse der Erde. Die grössere Masse muss von derselben Drehkraft des Erdkreises bewältigt werden, infolgedessen muss er sich langsamer drehen, der Tag muss länger werden. — Den grössten Einfluss aber hat eine Erscheinung, die uns Binnenländer nur interessiert, wenn wir im Sommer an der Nordsee weilen, den Seemann aber und den Bewohner der Wasserkante stark berührt: wir meinen das Pulsieren des Meeres bei Ebbe und Flut.

Sonne und Mond, vor allem der alte, uns so nahestehende Nachtwandler, wirken anziehend auf

die Erde ein, sie sind es, die die Wasserberge der Flut emporheben; unausgesetzt rollt der Wasserberg der Flut, dem Lauf des Mondes folgend durch die Ozeane, entgegengesetzt der Drehung des grossen Kreises. Dieser Flutberg findet aber Widerstand bei seiner Fortbewegung, und so kommt es zu einer Reibung, zu einer Bremsung. Ebbe und Flut bewirken eine Bremsung des Kreises der Erde, sie verlangsamen den Tag, wenig zwar, aber dafür seit Jahrtausenden und aber Jahrtausenden fort und fort. Der alte Mond da oben, der so still, friedlich, mit melancholischem Rundgesicht über den Dächern steht, wird zu einem bösen Feind des Erdenlebens. Einmal, wir sagten es schon, wird infolge seines Wirkens der Tag so lang sein wie der Monat; ein hervorragender englischer Mathematiker, George Darwin, hat in einer weltbekannten Spezialarbeit das ganze Problem bis in die letzten Konsequenzen verfolgt und kommt zu dem Schluss, dass in ferner Zeit der Monat auf 55 Tage angewachsen sein wird und der Tag der Erde die gleiche Länge hat. Naturgemäss wird infolge der ganz anderen Beleuchtung und Erwärmung unseres Planeten die Welt völlig umgekrempelt sein, es ist schwer zu glauben, dass höher organisiertes Leben noch zu bestehen vermag selbst das listige Zweibein, Mensch genannt, wird dem nicht standhalten können; ich glaube, dann wird es auf Erden sehr friedlich werden. —

Wer möchte es auf das erste Wort hin glauben, dass das die Rache des Mondes ist! „Guter Mond, du gehst so stille durch die Abendwolken hin!“ Und dieses Gestirn soll den Umtergang des Erdenlebens herbeiführen? Das klingt wie ein Roman. Dennoch ist es so, der Mond nimmt seine Rache an der Erde, die ihm das gleiche Schicksal bereitet. Wir wissen alle, dass wir vom Monde immer nur die eine Seite sehen, sein „Gesicht“; nie sah eines Menschen Auge seine Rückseite, er wendet der Erde stets die gleiche Halbkugel zu. Einmal war das anders, da hatte auch die Mondkugel eine schnelle Umdrehung, wie noch heute die Erde, und noch schneller. Die Erde, die ja viel grösser ist als der Mond (man könnte aus der Erdmasse 81 Mondkugeln formen), hat damals Ebbe und Flut auf ihrem kleinen Trabanten erzeugt, naturgemäss vielmal stärker, als es heute bei uns der Mond vermag; sie bremste den Kreis der Erde, immer langsamer drehte er sich, und nun ist sein Tag einen Monat lang; vierzehn Tage hat jede Landschaft da droben Tag, Sonnenschein, sengende Hitze, und dann folgt die vierzehntägige Nacht mit annähernd 150 Grad Kälte. Starr und einsam liegen die Bergketten, die weiten Ebenen, die abertausend Ringgebirge im Fernrohr vor uns, wir schauen in eine Welt ohne alle Lebensmöglichkeiten.

Wird es einmal so auf unserer Erde aussehen? Ganz so tröstlos wohl nicht, denn es ist nicht wahrscheinlich, dass unser Planet, wie der Mond, seine Lufthülle verlieren wird. —

Verschiedene für den Astronomen sehr wichtige Gründe, vor allem die der Zeitmessung, veranlassen ihn, heute mit ungemein genau gehenden Uhren (sie haben keine Räder, keine Pendel, sie bestehen in der Hauptsache aus einem Quarzkristall, der Schwingungen vollführt) die Drehung des Erdkreises zu überwachen. Vierteljahre lang halten diese Zeitmesser bis auf die tausendstel Sekunde ihren Gang, und sie beweisen wirklich, dass die Tageslänge schwankt, zwar nur um ein Zehntel und Hundertstel einer Sekunde und unregelmässig, aber doch unverkennbar.

Welches Gesetz dem zugrunde liegt, muss sich erst später zeigen; auf lange hinaus greift diese Frage noch nicht in den Kampf des Lebens ein, aber auch die Mutter Erde hat einen langen Lebensroman. Seine letzten Kapitel wird keines Menschen Auge mehr lesen, auch wir sind nur eine Episode in dieser grossen Schicksalsdichtung!

Kunstaussstellung

Gemälde, Pastelle und Aquarelle

von T. Tugendoff

Deutsch-Chinesische Nachrichten

H. Wilson Str. 14

Telefon 33317

Heute und die folgenden Abende

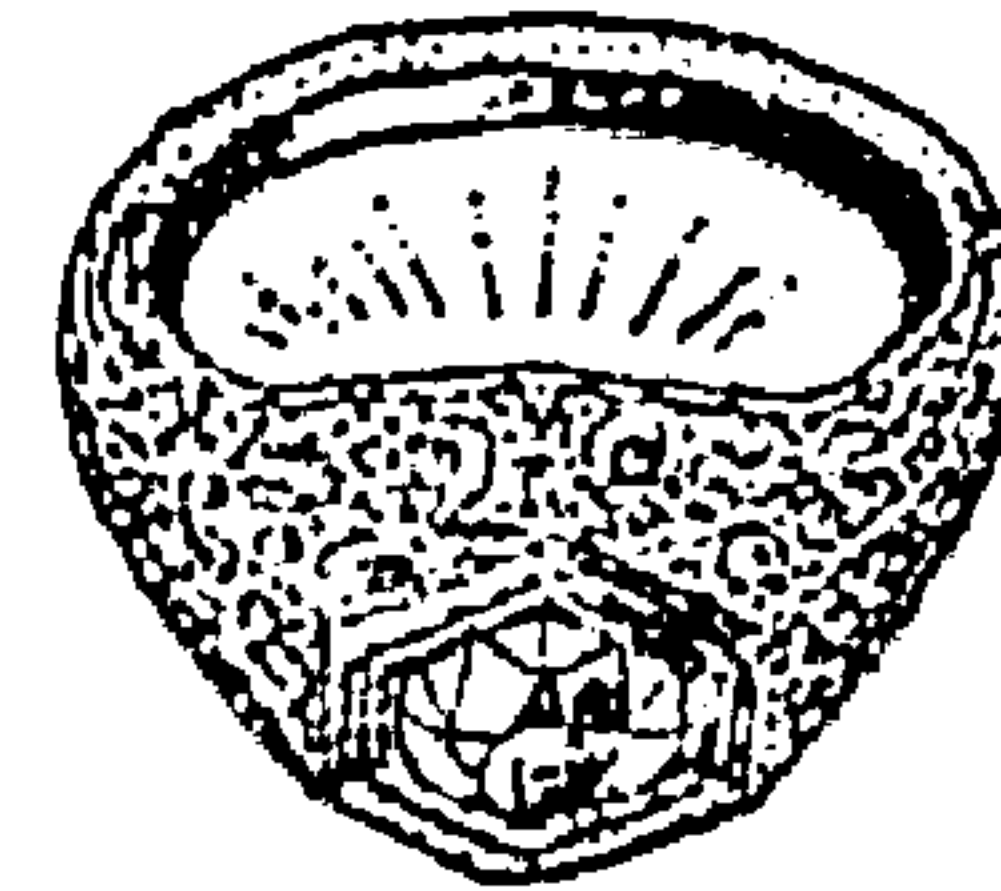
Künstlerkonzert

im

Tivoli

P. G. ABALMASOFF

kauft und verkauft Brillanten, Gold, Silber und sonstige Juwelierarbeiten und nimmt auch Sachen auf Kommission.



Alle Juwelierarbeiten werden bestens ausgeführt.
Ausgabe grosser Anleihen gegen Wertsachen und Häuser.
Victoria Road 262,
Talati House, Tel. 30898.
Privat Tel. 33615.
Pekinger Zweigstelle:
Legation Str. 6, Tel. Ost-1625.

HARTUNG'S, PEKING

Das deutsche Fotogeschäft.

Legation Street 3

und

Grand Hotel de Peking

Helle, luftige Zimmer

mit Bad oder fließendem Wasser
Erstklassige Küche. Garage.

Pension Jess,

W. Wilsonstreet 73/75.

Telefon 33041

Gebrauchen Sie

Iladis

Toiletten-Seifen.
Wachse-Seifen.
Küchen-Seife.
Wellen-Seife.
Flüssige Metall-Politur.
Dielenplättler-Wache.

wegen ihrer
Güte
und
Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.

Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

PHILIPS- und TELEFUNKEN Radioempfänger

— Unübertroffen —

Thelma's Studio

Victoria Road 240

Telefon 30455

Geddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.

Race Course Road 77

Phone 32255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

33383

Ferber Mietsauto

Lassen Sie durch „HEALTH“

Ihr Office oder Ihre Wohnung reinigen!
Reinlichkeit

gefällt den Kunden

und fördert die Gesundheit.

Health Service Intelligence Bureau.

Wir sind

Spezialisten für Hausreinigung, Malen, Farbauffrischung, Desinfektion, Ausräucherung und Erneuerungen.
Victoria Terrace 10. Telefon 32581.

Ostasien

Luftangriffe auf Szechuan und Kweichow

Schanghai, den 6. Februar (Domei) Nachdem die japanischen Marineflugzeuge wegen des anhaltenden schlechten Wetters während der letzten drei Wochen ihre Tätigkeit im Inneren von Mittelchina einstellen mussten, führten sie, wie die Presseabteilung der japanischen Flotte in chinesischen Gewässern hier am Sonntag Nachmittag bekanntgab, auf Wanhsien, einen Schlüsselpunkt im Osten der Provinz Szechuan 250 Kilometer nordöstlich von Chungking, Bombenangriffe durch.

Als Ergebnis der schweren Bombardierung wurden Baracken und andere militärische Einrichtungen in Wanhsien in Brand gesteckt.

Die Bekanntmachung fügt hinzu, dass auch Kweiyang, die Provinzialhauptstadt von Kweichow, am Sonnabend einem japanischen Flugzeugüberfall unterworfen wurde, wobei Militäreinrichtungen und Regierungsgebäude schwer beschädigt wurden.

Luftangriff auf Linhsien

Kanton den 6. Februar (Domei) Am Sonntag Morgen wurde Linhsien, der Provinzialstz der Kwangtuner Provinzialregierung, etwa 230 Kilometer nordwestlich von Kanton entfernt, von Flugstaffeln der japanischen Armee schwer mit Bomben beworfen.

Schätzungsweise 500 chinesische Soldaten, die vom nördlichen Teil der Stadt nach Süden marschierten sowie 100 andere in und um der Stadt befindliche Feinde, wurden ebenfalls von den japanischen Fliegern durch Maschinengewehrfeuer beschossen.

Auch Shiuchow (Schaochow), etwa 200 Kilometer nördlich von Kanton und der Sitz des Vierten Kriegsbezirks-Hauptquartiers, war auch das Ziel eines japanischen Bombenangriffes.

4000 chinesische Freischärler ergeben sich in Schantung und leisten den Japanern den Treueid

Tsinan, den 6. Februar (Domei) Viertausend chinesische Irreguläre mit 3000 Gewehren und Revolvern, die im westlichen Gebiet von Schantung unter dem Befehl des berühmtesten Führers Wang Hua-wang ihre feste Stellung hatten, ergaben sich am 4. Februar in Tshien der Motozumi Abteilung der japanischen Armee, wo sie die feierliche Zeremonie der Leistung des Treueides vollführten.

Dies ist eine der verschiedenen starken chinesischen Guerillabanden, die sich in der letzten Woche auf die Seite der Japaner geschlagen haben.

Gerüchte von der Uebergabebereitschaft des Generals Yu Hsueh-chung in Schantung

Hankau, den 6. Februar (Domei) Nach der Aussage eines chinesischen Gefangenen, der zu der von General Yu befehligten 171. Division gehört, befindet sich jetzt der neuernannte Kommandeur des Kriegsbezirks in Schantung und Kiangsu, General Yu Hsueh-chung, in Lihwang, im westlichen Teil der Provinz Anhwei, wo er anscheinend auf eine Gelegenheit wartet, sich den japanischen Truppen zu ergeben, zum Trotz gegen die Befehle des Generalissimo Chiang Kai-scheck, den Guerillakrieg gegen die Tientsin-Pukow-Eisenbahn, die unter japanischer Kontrolle steht, anzuführen.

Dieser chinesische Soldat ergab sich der japanischen Besatzung in Sinyang, längs der Peking-Hankau-Eisenbahn im südlichen Honan.

Die drei von General Yu Hsueh-chung geführten Divisionen, die jetzt in der Umgebung von Shangcheng und Kuanchow in der Provinz Honan stationiert sind, sollen, wie berichtet wird, ihren Kampfgelbst wegen der andauernden Niederlagen und wegen des Mangels an Lebensmitteln verloren haben.

Zum japanisch-sowjetischen Fischereistreit

Tokio, den 6. Februar (Domei) In Hinsicht auf den verschärften Stand der sowjet-japanischen Fischereifrage sollen, wie berichtet wird, die Vertreter der politischen Parteien des Unterhauses des Reichstages sich entschlossen haben, der laufenden Reichstagsitzung einen Beschluss vorzulegen, der die Regierung auffordert, auf diplomatischem Wege Japans Vertragsrechte zu sichern.

Man erwartet, dass am 7. Februar, wenn das Unterhandlungskomitee der verschiedenen politischen Parteien eine Versammlung abhält, ein formeller Entschluss gefasst werden wird.

Japanische Fluglinien nach Europa und Amerika

Tokio, den 6. Februar (Domei) Bezüglich der geplanten internationalen Fluglinien enthüllte Direktor Yasuaki Fujiwara vom Luftfahrtbüro des Verkehrsministeriums am Sonnabend Nachmittag, während der Sitzung des Budget-Sub-Komitees des Unterhauses, dass Anstrengungen für die baldmöglichste Eröffnung von Fluglinien, die Japan mit Europa und Nord- oder Süd-Amerika verbinden sollen, gemacht worden seien.

Diese Anstrengungen haben nach Direktor Fujiwara einige Früchte getragen, er schlug es jedoch ab, die konkrete Natur des Planes zu enthüllen.

Eröffnungskurse

am 7. Februar 1939

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsrate:

T.T.	Berlin	38.1/2
T.T.	London	8.—
T.T.	New York	15.5/8

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

T.T. sh.	8.—	U.S.	150/8	1 Mon. Kred. sh.	81/4	U.S.	161/8
Barrensilber	201/10			für sofortige Lieferung.			
	193/4			„ spätere „			
	423/4			„ New York			
Zwischenraten	London/Paris:	17703	London/Berlin:	11671/2			
	New York/London:	4680/16	New York/Paris:	26411/16			
			New York/Japan:	2755			

Donnell & Blefeld, Tel. 80758, 81754, 82754, 82815, 83519.

Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York		TRUSTS.	
Februar. 6.		„15 MOORGATE GROUP“	
Am. aul. Kraft	57/8	London prices per annum of	
Am. Tel. & Tel.	157 1/4	the Trusts included in this	
Ann. Kupfer	29 1/4	Group:	
Bethl. Stahl	68 1/4	LAST CHANGES	
Case J.I.	86 1/2		25/1/59
Chand. P. Eisen	51/8	Security First	15/11/2
Chase N. Bank	30 3/4	Provident Inv.	15/11/2
Consol. Oel.	83/8	Inv. Second Genl.	15/3
Dougl. Flugw.	69 1/2		
Du Pont	148		
Elek. B. & Share	11 7/8	Hundred Secur.	16/71/2
Gen. Electric	41 1/4	Investors Flex.	12/—
Int. Nickel	51 7/8	Investors Gold Share	17/71/2
Gen. Motors	47 1/4	Savings Unit	8/6
Int. Tel. u. Tel.	87/8		
Montgomery	49 1/8		
Naz. St. Bank	24		
Naz. Distil.	26 5/8		
N. Y. Eisenb.	18 1/2		
Packard Ges.	41/4		
Radio Corp.	71/4		
Socony Corp.	125/8		
Texas G. Sulph	31		
Gen. Luftkraft	38 1/2		
Gen. St. Steel	59 1/4		
Westinghouse	112		

London		Tientsin	
Februar. 6.		Februar. 6.	
Chines. 50/0 1912	35 1/2	Astor House	114K 114K
Chines. Reorg. 50/0	48	B/China	49K 49K
Honau Eis. 50/0	22	B/Communic.	46 1/2K 47F
S. Nan. Eis. 50/0	22	Chee Hsiu Zem.	5F 4.85K
Hukwang Eis. 50/0	21	Ch. & S. Sea Bk.	50N 50N
„ (Deutsche)	21	C/Te Salz	45N 45N
Luig-Hai E. 50/0	15 1/2	Chung Hsing Co.	72F 72F
S. Nan. Eis. 50/0	22	Chung Yuen Co.	25 35
T. P. Eis. 50/0	16	Chung Yuen Sto.	27 1/2K 27 1/2K
„ (Deutsche)	16	Cristal	173/4K 173/4K
Japan 50/0	45	Hopet L. & B. As.	50N 50N
Japan 50/0	49	Holung Land	59 1/2K 59 1/2K
Deut. 70/0 Int. 1924	36	Imperial Hotel	59K 59K
Chartered Bank	91/4	Kinchen Zem.	4K 4K
Hongkong Bank	81 3/4	Kinchen B.C.	56K 55K
Chin. Eng. & Min.	17/3	L'chow Land Co.	19 1/2K 20K
Ges.	16/6	L'chow Mines	21 1/4K 21 1/2K
Peking Syndik.	2/—	Nat. Com. Bank	65N 65N

7. Februar, 1939, Doney & Co., 59, Victoria Road
Telefon: 55614, 53040

Aus aller Welt

Graf Ciano wird Warschau und Berlin besuchen

Rom, den 7. Februar (Transocean) In unterrichteten Kreisen verlautet am Montag Abend, dass Aussenminister Graf Ciano am 25. Februar zum Besuch der polnischen Regierung in Warschau eintreffen und anschliessend nach Berlin fahren wird.

Aktionsplan der Bombenattentäter enthüllt

London, den 7. Februar (Transocean) Ein ganz England umfassender Terrorplan, der angeblich von der Irish Republican Army ausgeht, wurde am Montag in den Verhandlungen des Polizeigerichts in der Bowstreet gegen zwölf verhaftete Iren enthüllt, die unter der Anklage der Beteiligung an den Sprengstoffattentaten vorgeführt wurden.

Noch während der Verhandlungen wurde eine erneute Entdeckung, die Polizeistation in die Luft zu sprengen, einem Beamten des Polizeigerichtshof übermittelt. Die Sicherungsmassnahmen für das Gericht wurden daraufhin sofort verstärkt.

Wie weiter verlautet, ist es der Polizei gelungen, einen Mann festzunehmen, der der Urheber-schaft an den Anschlägen auf die Londoner Untergrundbahnstationen verdächtig erscheint.

Ueber zwei Millionen Arbeitslose in England

London, den 7. Februar (Transocean) Die englische Arbeitslosenziffer hat jetzt die zwei Millionen-Grenze überschritten. Nach einer amtlichen Mitteilung des Arbeitsministerium vom Montag belief sich am 16. Januar die Gesamtzahl der Arbeitslosen auf 2 039 026, das sind 207 654 mehr als am 12. Dezember und 211 419 mehr als am 16. Januar 1938.

Palästina

Berlin, den 7. Februar (Transocean) In Palästina ist die Lage unverändert. Aus verschiedenen Ortschaften werden Bombardemente und Zwischenfälle gemeldet. Die englischen Truppen unternahmen in der Altstadt von Jerusalem die üblichen Durchsuchungen und verhafteten dabei 20 Araber.

Jugoslawiens neue Regierung

Belgrad, den 7. Februar (Transocean) Die neue jugoslawische Regierung ist in der Nacht zum Montag gebildet worden. Ministerpräsident Zvetkowsch hat auch das Innenministerium übernommen. Das Aussenministerium ist dem bisherigen jugoslawischen Gesandten in Berlin, Dr. Cincar-Markowitsch, übertragen worden. Den Kern der neuen Regierung bilden die sechs Minister, die durch ihren Rücktritt den Sturz des Kabinetts Stojadinowitsch herbeigeführt haben. Aussenpolitisch dürfte die neue Regierung die bisher verfolgte Linie beibehalten, Innenpolitisch wird sie versuchen, einen Ausgleich mit den Kroaten vorzubereiten.

HAI-ALAI

Morgen nachmittag um 2 Uhr

Spiele 1 - 10		Spiele 11 - 20	
1. Bilbao	4. Pedro	1. Aguinaga	4. Agote
2. Tomas	5. Larre	2. Urizar	5. Ibarra
3. Azcue	6. Urbietia	3. Ermua	6. Chitivar

Forum Nachtclub Allabendlich Tanz

Ergebnisse vom Montag:

Spiele 1 - 10		Spiele 11 - 20		
Azcue	1 Tomas	2 Ibarra	5 Ermua	3
Azcue	6 Recalde	4 Aguinaga	6 Agote	3
Bilbao	2 Tomas	6 Ermua	1	
Recalde	2 Bilbao	1 Agote	1 Chitivar	3
Tomas	4 Recalde	1 Ibarra	1 Aguinaga	3
Azcue	2 Tomas	3 Ibarra	6 Aguinaga	2
Tomas	2 Recalde	5 Agote	1 Urizar	2
Tomas	1	Urizar	1	
Bilbao	2 Pedro	4 Agote	2 Aguinaga	5
Recalde	2	Urizar	5 Ibarra	2



Man lernt „sie“ kennen...

geht mit ihr das erste Mal aus, das zweite Mal — und dann behält man sie für immer lieb. Dabei sieht sie nett aus, ist außerdem praktisch, kurz mehr kann man von ihr nicht verlangen. Fragt Sie dann jemand, wie „sie“ heißt, dann lautet die Antwort: SUPER IKONTA II 4 1/2 cm von Zeiss Ikon. Bei ihr ist der Keilentfernungsmesser mit dem lichtstarken Zeiss Tessar 1:3.5 gekuppelt, liefert also stets scharfe Bilder. Außerdem besitzt sie Gehäuseauslösung, Sicherung gegen Doppelbelichtungen und Compur-Rapid-Verschluß mit der 1/500 Sekunde. „Sie“ steht stets bereit. Treffpunkt bei

Ihrem Photohändler.

Alleinvertreter

Carlowitz & Co.,

Tientsin

Optik-Abteilung

Berliner Börsenbericht

Berlin, den 7. Februar (Transocean) Die Montagbörse eröffnete die Woche in freundlicher Haltung. Das Geschäft nahm keinen grösseren Umfang an, doch erhielt sich die freundliche Grundstimmung bis zum Schluss. Der Rentenmarkt war wieder sehr still. Die feste Tendenz für Industrieobligationen blieb bestehen.

Berliner Effektenkurse ohne Gewähr:	4.2.	7.2.
Deutsche Bank	118,00	118,00
Dresdener Bank	112,00	112,38
Kommerzbank	112,75	113,13
Reichsbank	182,00	182,00
Norddeutscher Lloyd	—	66,62
Mapag	63,25	63,50
Hamburg-Südamerika-Linie	118,25	118,50
AEG	119,62	121,25
Siemens-Halske	195,00	196,73
Siemens-Schuckert	176,50	—
Bemberg Kunstseide	137,75	—
IG-Farben	150,12	152,25
Vereingte Stahlwerke	109,50	110,87

Stolze Bilanz des Vierjahresplans

Der Vierjahresplan hat jetzt reichlich die Hälfte seines Weges zurückgelegt. Damit ist es wohl an der Zeit, einmal einen Augenblick innezuhalten, zurückzuschauen und Bilanz über das bisher Erreichte zu ziehen. In einem Sonderheft der von Staatsrat Dr. Gritzsch herausgegebenen Zeitschrift „Der Vierjahresplan“, das unter der Devise „Der deutsche Wirtschaftsaufbau“ steht, äussern sich jetzt die massgebenden und für den Vierjahresplan verantwortlichen Männer eingehend zu den bisherigen Erfolgen auf ihrem Arbeitsgebiet und den der Lösung noch harrenden Aufgaben.

Der Vierjahresplan ist längst kein Plan mehr für vier Jahre, er ist über sich selbst hinausgewachsen, er ist auch keine vornehmlich kriegswirtschaftliche Angelegenheit, sondern hat sich zum

grossen nationalen Leistungsprogramm entwickelt. Er ist der Masstab unserer Wirtschaftspolitik schlechthin geworden. In ihm kommen die wirtschaftspolitischen Ziele, die Anschauungen des Volkes zum Ausdruck, die sein Leben noch für Jahrzehnte bestimmen werden. Der Vierjahresplan ist uns heute insbesondere Instrument grösstmöglicher Wirtschaftsfreiheit geworden, allerdings einer völlig andersverstandenen Wirtschaftsfreiheit als sie der Liberalismus kannte. Nationale Wirtschaftsfreiheit ist vor allem, dem Volke die Lebens- und Schaffensgrundlage sichern, damit es von jedem ausländischen Wirtschaftsdruck für immer unabhängig werde. Dieses soll uns der Vierjahresplan für die Zukunft gewährleisten. Diese Gedanken kehren in verschiedenen Formen in allen Rechenschaftsberichten wieder, die in dem Sonderheft von den einzelnen verantwortlichen Männern gegeben werden.

Rohstoffe — Ausfuhr — Devisen

Der Vierjahresplan erscheint dem einzelnen Volksgenossen in vielfältigen kleinen Anordnungen und Massnahmen, die teils mehr, teils weniger in sein Berufsleben eingreifen. An erster Stelle stehen die Versorgung mit Rohstoffen aus dem Inlande und Auslande und die Versorgung mit Devisen. Es wird immer als eine ganz ausserordentliche Leistung gewürdigt werden müssen, dass es uns trotz unendlicher Schwierigkeiten gelungen ist, gerade in diesen beiden Jahren, wo der Vierjahresplan erst anlief, die Versorgung mit Rohstoffen sicherzustellen. Das Inland konnte uns noch verhältnismässig wenig helfen. In grossem Ausmasse hat eigentlich nur die Zellwolle schon einspringen können. Die Hauptarbeit hat in diesen beiden ersten Jahren darauf liegen müssen, die Anlagen zu erstellen, die dann die Rohstoffe liefern sollen. Auch der besonders im letzten Jahre stärker einsetzende amerikanische Boykott hat die zureichende Versorgung nicht zu hindern vermocht. Zur Sicherung der Rohstoffeinfuhr mussten allerdings besondere Massnahmen ergriffen werden. Die Devisenreserven wurden durch eine Sonderaktion erfasst, insbesondere Ausfuhrassessments, ausländische Kapitalforderungen, in deutscher Hand befindliche ausländische Wertpapiere und die privaten Bestände an gemünztem und ungemünztem Gold. Sie erbrachten mehr als eine Milliarde Mark. Am Ende des zweiten Jahres des Vierjahresplanes hat Deutschland den Devisenengpass, vor den sich der Vierjahresplan gestellt sah, überschritten.

Preise und Löhne

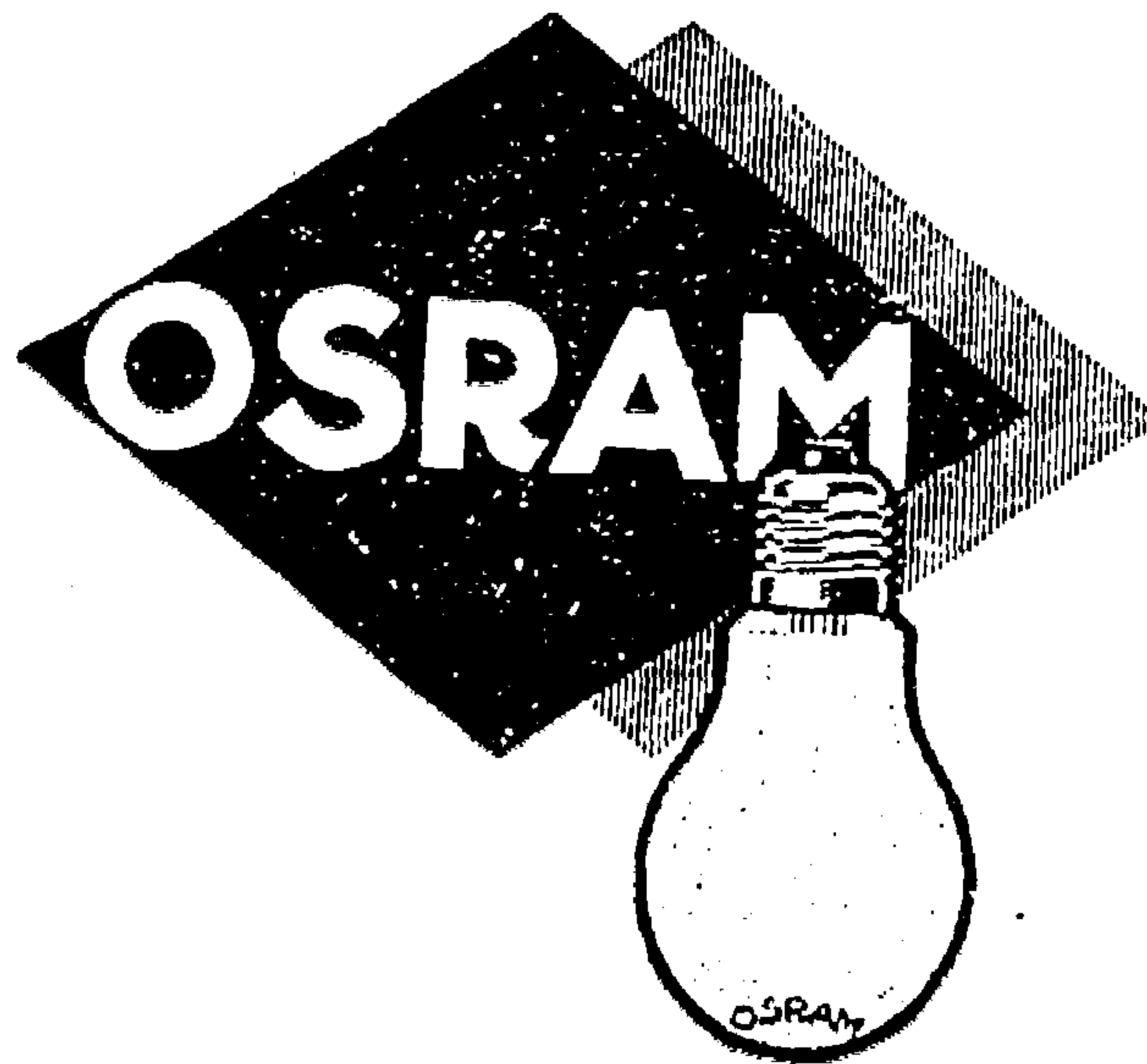
Es hat vielfach für ausgeschlossen gegolten, dass es im Angesicht einer immer besser beschäftigten und schliesslich gleichsam übertoll beschäftigten Wirtschaft möglich sein würde, das Preisniveau zu halten. Wenn man heute die beiden letzten Jahre staatlicher Preispolitik an sich vorüberziehen lässt, so hat man festzustellen, dass die gestellte Aufgabe so gut wie restlos gelöst wurde. Der Preisstop hat, wie Reichs-

kommissar Wagner in seinem Artikel ausführt, die Erwartungen übertroffen. Die Löhne konnten, wie Ministerialdirektor Mansfeld feststellt, im ganzen stabil gehalten werden. Trotz aller im einzelnen aus sozialen, wirtschaftlichen und strukturellen Gründen notwendigen Veränderungen hat sich der Durchschnitt nur ganz gering nach oben verschoben.

Finanzierung und Währung

Wenn auch das Wort, dass zum Kriegführen Geld, Geld und wieder Geld notwendig sei, infolge seines Alters, wie es Dr. Schacht ausdrückte, an Beweiskraft verloren haben könnte, so war doch im letzten Jahre die Beschaffung der erforderlichen Kapitalmittel eine sehr schwierige und keineswegs leicht zu lösende Aufgabe. Als besonderes Aktivum ist zu verbuchen, dass in jedem Augenblick die Währung jenseits der Diskussion stand, sie wird auch in Zukunft in keine wie immer geartete Gefahr kommen, solange nicht mehr ausgegeben als gespart wird. Die Finanzierung der Vierjahresplanwerke ist, das stellt der Reichsfinanzminister ausdrücklich fest, überwiegend aus den eigenen Mitteln der Industrie erfolgt. Aller Finanzbedarf muss aus Steuern oder Anleihen gedeckt werden; zusätzlicher Staatskredit wird nicht mehr eingesetzt. Kreditgewähr ohne gesicherte Rohstoff- und Arbeitsgrundlage ist ungesund, deshalb hörte die Vorfinanzierung auf.

Jedenfalls ist am Ende des zweiten Jahres festzustellen, dass auch der schwierige Uebergang von der Vorfinanzierung zur Finanzierung aus laufenden Steuern und Anleihen keinerlei Erschütterungen gebracht hat. Die deutsche Wirtschaft steht auf festen Füßen.



Kailan Mining Administration

Verbesserte Qualität
Garantiertes Gewicht!

Preise

per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf

Weiteres:

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1 (wenn vorrätig)	\$ 14.50
Ungesiebte Eisenbahnstückkohle	13.50
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2	13.00
Besondere Staubkohle (wenn vorrätig)	13.50
Staubkohle Nr. 1 (wenn vorrätig)	12.50
Staubkohle Nr. 2	12.00

Antieferung nach allen Teilen Tientsins:
\$ 1.00 per metrische Tonne extra.

Leser!

Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank.
für alle asiatischen Plätze: Teutonia.
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten. Brieffache und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen. Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — Deutsche Bank, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München — Bankhaus Pflaum & Co., Köln — Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G., Berlin.



Wen Husten quält
bei Nacht und Tag.

Der nehme ja
gleich Tussamag,

Denn Tussamag,
der Hustensaft,

den Husten schnell
beiseite schafft.



Stellenvermittlung
durch die Ortsgruppe Tientsin der
Deutschen Arbeitsfront.
Tel. 30708.

KRIPPENDORFF'S LITTLE LOUVRE

Essräume, Wurstfabrik und Schlächterei
Wusih Road 12-14, Tientsin.
Telefon 34414.

Cervelatwurst (Cincinnati Sausage)	1.00	per lb.
Jagdwurst (Ham Sausage)	.80	" "
Deutsche Knackwurst	.80	" "
Metzwurst (Cottage Sausage)	.80	" "
Knoblauchwurst (Garlic Sausage)	.60	" "
Kohlwurst für Suppen	.80	" "
Presskopf (Headcheese)	1.00	" "
Salami (mit oder ohne Knoblauch)	1.00	" "
Leberwurst (Liver Sausage)	.60	" "
Leberwurst zum Braten und Kochen	.60	" "
Landleberwurst	.60	" "
Sardellenleberwurst	.60	" "
Trüffel Leberwurst	.60	" "
Thur. Blutwurst (Brown Sausage)	.60	" "
Zungenwurst (Tongue Sausage)	.60	" "
Blutwurst (Black Pudding)	.60	" "
Mortadellawurst (Bologna)	.60	" "
Bratwurst (Pork Link Sausage) ebenso unverpacktes Wurstfleisch für schmackhafte Wurstkuchen	.60	" "
Hot Dogs, Frankfurter oder Wiener	.60	" "
Roher oder gekochter Schinken ohne Knochen	1.00	1.20
mit Knochen	.80	.90
Ausgewählter Speck	.60	" "
Kasseler Rippensteak (Tender, juicy smoked Pork Chops)	.60	" "
Schweinspastete	.50	" "
Hamburger Rauchfleisch (Smoked Breast of Beef)	.80	" "
Deutscher Grünkohl	.80	per Büschel!
Versuchen Sie unseren ausgezeichneten Kaffee (Bohnen oder gemahlen)	1.00	per lb.
Lieferungen nach allen Städten in Nordchina.		

The Weekly Review

Some Tientsin Cosmopolitans are in the habit of lurching together once a week and on this occasion they review the events of the week. Our special correspondent happened to have the next table and could follow their conversation of which he gave us the following copy:

A: Well, boys, what is the scream of last week?

B: There are several and I am not sure which one deserves the prize.

C: There is Negrin's speech that the Republicans will beat the Nationalists from now on with the arms they had bought from Italy and Germany. Don't you think this is a good one?

A: It would be if he could prove his words by facts and deeds, but he can't and so it is only the last yelp of impotent rage.

B: Then the President takes the prize with his new frontiers in France.

C: That is about the tallest thing any President has said yet and I wonder whether he means it.

A: Hardly. With the big words of the politicians it is the same as with the big drums in the orchestras, they only imitate the thunder.

B: You are right. It is not so long ago that we had been told our first lines of defence were on the Rhine, but those that made the statement are the last ones to man those lines, or to show how it could be done.

C: True enough! And how would you like it if someone in Europe were to declare that their first line of defence would be on the Thames?

B: We would declare him to be stark-staring-mad!

A: Quite right too! But it is always easier to diagnose mental derangement in others.

C: But what is it that makes the President so mad? Why does he want to fight the Totalitarian states?

A: He hardly wants to fight them, he only wants to scare them. Besides, he must divert public attention from his own failures and find a bug-bear somewhere. The farther off that bug-bear is and the less the masses know about it, the more he can say without fear of being found out too quickly.

B: What about that "New Deal" of his, was it not a success?

C: For his near friends and supporters it was, but for the rest of the nation it has grown into a huge New Debt. Now, any fool can pile up debts, but it takes brains to pay them and it takes more brains to create a real prosperity.

A: I have never been able to understand how it works out that one of the largest states on this globe which has hoarded most of the gold and silver in its vaults and which should have unlimited opportunities for its population yet does not seem to be able to exploit these riches and opportunities and has instead the record figure of unemployed of 12 to 14 million. — How is it, on the other hand, that one of the smallest states which has not enough soil for its population and which had been deprived of all its gold and silver not only finds employment for all, but even imports tens of thousands of men from neighbours to help in its various works?

B: I have been wondering about this myself and I have also been wondering if there may not be something wrong with our democratic system, on which we pride ourselves so much. Are we quite right in denouncing the totalitarian system look, stock and barrel just because we did not invent it? Can it be so completely wrong as our politicians are trying to hammer into us? And is there not something wrong about their trying to do so?

C: When we begin to doubt, we begin to think said Socrates.

A: And who said that wisdom begins with the discovery of one's own mistakes?

B: I don't know, but he was right. The pity is that such discoveries are so hard and when we do make them, we hate to admit them and often try to put the blame on someone else.

C: That is just the trouble with Mr. President. He has failed with his New Deal, he has blundered in other directions. Instead of prosperity he has brought curtailment of production in industries as well as farming and instead of building up trade he has built up a Himalaya of debts, the direct results of which could only be and actually are the record figures of unemployment. Well, the sum of such achievements spell-failure. It stares him in the face, but he has not the courage to face it, far less to own up to it, that is why he tries so hard to divert public attention and to blame someone else.

B: But he is sure to be found out sooner or later, he can't get away with it for any length of time.

C: Of course he can't but he is intoxicated with power and has long ago ceased to analyze coolly; besides he believes to drive, but he is driven.

A: And why does he pick on the Totalitarians? They did not help in making the mess in which he finds himself.

C: No, but the power that drives him would like to destroy them and for that reason has declared them the one and only cause of all evils.

B: Do you believe that the power you mention has such an influence on the President?

Grossdeutschland

(Fortsetzung von Seite 1)

Beim Spielen mit Sprengkörpern verunglückt

Mährisch-Schönberg, den 7. Februar (Transocean) Durch das Spielen mit Sprengkörpern, die tschechische Soldaten vor der Befreiung des Sudetenlandes unter der Brücke, die Brücke, die über die Reichsstrasse Schönberg-Troppau führt, gelegt hatten, sind zwei Kinder getötet und fünf schwer verletzt worden. Ohne zu ahnen, dass es sich um hochexplosive Sprengkörper handelte, nahmen die Kinder die Bällchen an sich und versuchten, die Metallbereifung zu lockern. Es erfolgte eine Explosion, wodurch einer der Jungen buchstäblich in Stücke gerissen und die übrigen Kinder meterweit fortgeschleudert und zum Teil schwer verletzt wurden.

Zur Schaffung eines europäischen Kohlenkartells

London, den 7. Februar (Transocean) Zum deutsch-englischen Uebereinkommen, das als Grundlage für die Schaffung des geplanten europäischen Kohlenkartells dienen soll, erfährt Transocean am Montag aus gut informierten Kreisen, dass entgegen den Vermutungen der Interessierten Stellen bisher bei den Verhandlungen keine Quoten beschlossen sind. Man will vorerst Verhandlungen führen mit anderen interessierten Ländern, von deren Mitwirken das Zustandekommen eines europäischen Kohlenkartells abhängig ist.

Deutsches Grossraumflugboot flog in aller Stille von Travemünde nach Bathurst und zurück

Travemünde, den 7. Februar (Transocean) Das Grossraumflugboot DO 26 hat seinen ersten grossen Weltstreckenflug erfolgreich durchgeführt. Vor vierzehn Tagen startete die Maschine in aller Stille von Travemünde nach Bathurst in Westafrika und hat am Montag in den vorgeschriebenen Zellen seinen Heimathafen an der Ostseeküste wieder erreicht.

C: When I was in the States two years ago I only needed to look and see, no mental effort was necessary, things are plain enough and visible to all who want to see.

A: This influence is limited to a few cities only, is has no influence in the country, the country-folk would not stand for it and that is why I feel sure this wild drumming will soon fail. It will be condemned by all save his direct supporters.

B: Would that affect his chances in 1940?

A: What the American-borns hate most is the beating of the war-drum, so you can figure out his chances.

B: But could not the same party that managed his re-election in 1936 manage it also in 1940?

A: It could if it had left that war-drum alone. I don't think, it can now. You must not forget that he has no 99% following like another much discussed figure, he has many opponents and after that scream about the new frontiers in France he will have many more.

B: And what about you, C? What do you think of his next chances at the elections?

C: I am a poor prophet. We have another eighteen months before us and who can foretell what will happen within the next eighteen weeks, or even within the next eighteen days? One thing is certain, however, and that is that he has given the opponents the opportunity they had been waiting for.

A: That is one good thing in democracies, that they can discharge a president when he ceases to follow the will of the people.

C: Bravo! And now permit me a confidential question: how does this or that people know what its will is?

B: You are an old and irreparable sceptic, but I'll give you a demonstration of some people's will. — Boy, bring us a bottle of beer! — Is that all right with you?

A & C: Sure!

Schon in wenigen Tagen soll das Dornier-Flugboot wieder nach Bathurst, dem Brückenkopf der deutschen Südamerika-Luftlinie, fliegen. Von dort aus soll es auf der Atlantikstrecke eingesetzt werden.

Automobilrekordangriffe auf der Reichsautobahn

Berlin, den 7. Februar (Transocean) Dienstag Nachmittag beginnen auf der sorgfältigst vorbereiteten Autobahnstrecke zwischen Dessau-Süd- und Bitterfeld-West die Probefahrten für die Rekordangriffe von Mercedes-Benz, Hanomag und der bayrischen Motorenwerke.

Caracciola will auf Mercedes die Rekorde der Wagen von 5 000 bis 8 000 und von 2 000 bis 3 000 ccm angreifen. Hanomag starten einen Schwereolmotorwagen unter dem Sportwagenführer Haerberle, während Gall versuchen wird, mit der schnellsten B.M.W.-Maschine die Rekorde der 500 ccm Klasse zu brechen.

Hapag-Dampfer „Milwaukee“ kollidierte beim Festmachen in Veracruz

Mexiko City, den 7. Februar (Transocean) Der deutsche Hapag-Dampfer „Milwaukee“ kollidierte bei der Ankunft im Hafen von Veracruz beim Festmachen am Kai mit der Ladebrücke eines Speichers.

Die Brücke wurde völlig zerstört, während „Milwaukee“, die eine grössere Reisegesellschaft an Bord hatte, nur unbedeutend beschädigt wurde.

Sir Henry Deterdirg wird in Mecklenburg beigesetzt werden

Berlin, den 7. Februar (Transocean) Sir Henry Deterding, der Begründer des grossen holländischen Royal Dutch-Oel-Konzerns, der, wie gemeldet, in St. Moritz im Alter von 72 Jahren einem Herzschlag erlag, wird auf seinem Gut Döblitz in Mecklenburg beigesetzt werden. Die Witwe Deterdings ist Hamburgerin, und die jüngeren Kinder des Ehepaars befinden sich augenblicklich zur Erziehung in Dresden.

EMPIRE THEATRE

Heute um 9.20 Uhr
Morgen um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Shirley Tempel

„Just around the corner“

Charles Farrel — Joan Davis

Amanda Duff — Bert Labr

Nächstens:

Richard Dix

„Blind Alibi“

GRAND

Heute um 9.20

Marx Brothers

in

„Room Service“

Morgen um 3, 5.30 und 9.20

Melvyn Douglas-Virginia Bruce

in

„Arsène Lupin Returns“

PRINCESS THEATRE

Heute um 9.20

Morgen um

3, 5.30 und 9.20

Robert Taylor in

„A Yank at Oxford“

Nächstens:

„King of Alcatraz“

Geschenkartikel

Reichhaltiges Lager in

Kupfer und Zinn

Künstliche Blumen „4711“ Peking Bäume

Thelma's Studio

Victoria Road 240

Telefon 30455